

Kroatien Juli 2020

Unsere erste Auslandsreise in Zeiten von Corona, alles ist sehr aufregend und ungewiss. Werden sie uns testen, in Quarantäne stecken, wieder nach Österreich zurücklassen, uns nach der Heimkehr in Quarantäne stecken? Was ist, wenn wir auf der Heimfahrt in Slowenien eine Panne haben, wo wir doch möglichst schnell durchfahren und wieder verschwinden sollen? Fragen über Fragen und gleichzeitig eine Riesenfreude auf eine Woche ohne Schreckensmeldungen in einem traumhaften Land!

Also, auf geht's! Am 3. Juli starten wir Richtung Ljubljana, wo wir übernachten wollen, bevor wir nach Trogir, Dalmatien, weiterfahren. Das Wetter ist die ganze Fahrt über scheußlich, es schüttet, man sieht fast nichts, aber als wir nach Ljubljana kommen, reißt es auf, so passt uns das!

Wir checken im Hotel Adora ein, dort haben wir auch schon letztes Jahr übernachtet, der Rezeptionist freut sich über unsere Treue, sagt er. Also, ich glaube ihm, dass er sich freut, denn hinter seiner Maske sieht man nicht, ob er lächelt. Wir müssen auch im Voraus bezahlen, was uns etwas irritiert. Die Slowenen sind sehr vorsichtig, alle Kellner in den Restaurants tragen Maske, und auch die Gäste setzen eine auf, wenn sie aufs Klo gehen. Das kann auf keinen Fall schaden...

Wir finden gleich unser Gasthaus von letztem Jahr, Slovenska Hiša, wieder und gönnen uns ein Willkommensbier. Wir bummeln durch die entzückende Altstadt, die uns aufs Neue beeindruckt und danach fahren wir mit der Zahnradbahn auf den Schlossberg, um die Aussicht auf die Stadt zu genießen.

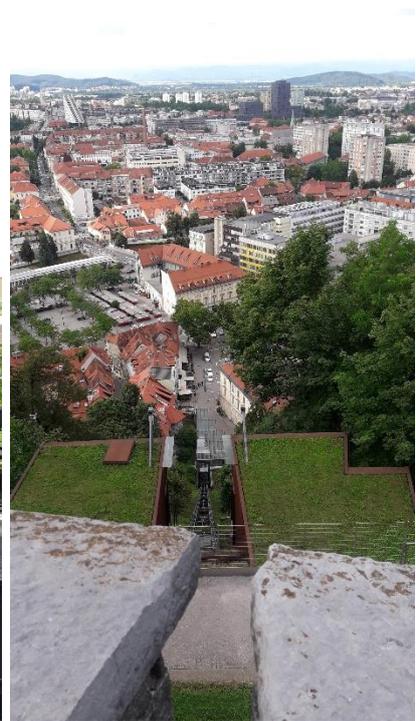
Den Abend verbringen wir wieder in der Slovenska Hiša, denn wir lieben den Platz an der Uferpromenade der Ljubljanica, die slowenische Brettljause, sogar mit Kürbiskernölauflaufstrich, den leichten Wein; es ist ein Cuvee aus weißen und roten Trauben vom Karst, erklärt uns die Kellnerin. Beautiful people schauen gehört auch dazu, aber leider sind die meisten wirklich schön und so haben wir gar nicht so viel Spaß wie in Wien immer garantiert. Bis dann der Trottel mit der Tafel kommt. Wir lesen und staunen: „Vibrator Show, Table Dance, Lesbo-Show und Vip Lounge“ hat er zu bieten. Wir versuchen beide gefühlte 18 Mal, die Tafel zu fotografieren, aber der Kerl rennt so schnell, dass wir es nie scharf draufkriegen, aber ihr habt ja mich und meine erklärenden Worte. 😊



die Altstadt



Gasthaus Slovenska Hiša



die Aussicht vom Schlossberg



die Brettljause

der Trottel mit der Tafel

4.7. Wir wachen auf und sind happy. Ljubljana war toll und jetzt erwartet uns eine wunderschöne Woche in Trogir. Wir brechen auf und alles ist ungewiss. Werden sie uns stundenlang kontrollieren, in Quarantäne stecken etc.? Die gut gemeinten Warnungen aus dem Freundeskreis tragen nicht gerade zu meiner Entspannung bei. An der Grenze zu Kroatien gibt es dann aber keine Wartezeit, die Autobahn ist auch nicht voll, wir kommen wunderbar durch und sind am Nachmittag da. Unterwegs wundern wir uns über die vielen Autos aus Tschechien, Polen, Ungarn, Deutschland und - ...Schweden! Österreicher sind kaum unterwegs, macht nichts, wir haben zu Hause eh genug.

Im Hotel Bellevue werden wir sehr herzlich begrüßt. Auch hier sind die Angestellten vorsichtig und tragen Maske. Unser ursprünglich reserviertes Appartement können wir erst morgen beziehen, denn die Zimmer müssen desinfiziert werden und 2 Tage leer stehen, bevor sie wieder vergeben werden können. Kein Problem, das Ersatzzimmer ist groß, sauber, es gibt einen Kühlschrank und einen Balkon, wir werden es also behalten. Übersiedelungen zählen nicht zu unseren bevorzugten Urlaubsvergnügungen. Die Rezeptionistin bittet uns zu einem „Begrüßungssnack“ in die Bar. Wir erwarten die übliche Limo im Plastikbecher und sind baff, denn wir bekommen eine gigantische Schinken-Käseplatte, viel knuspriges Weißbrot, einen halben Liter Wein und Mineralwasser. Nach dem „Snack“ sind wir so vollgefressen, dass wir an diesem Abend gar nicht mehr essen gehen können. Wir schlendern also durch die

romantische Stadt und landen dann auf einem wunderschönen Platz, wo wir den Rest des Abends mit der Seele baumeln.



Hotel Bellevue „Snack“

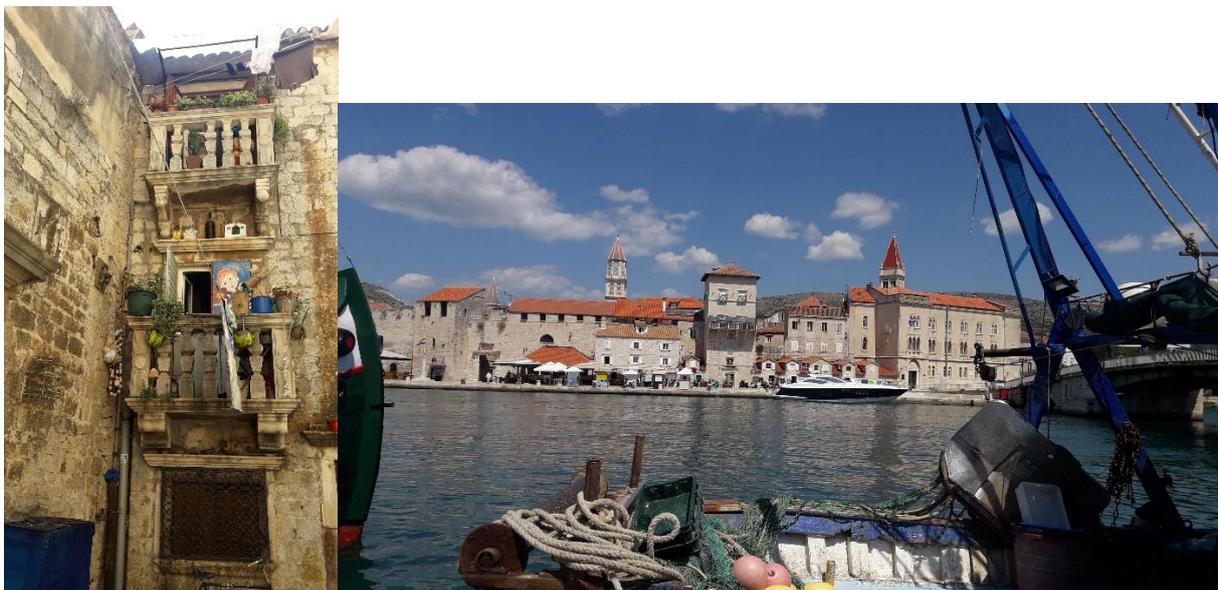


Trogir



5.7. Nach unserem ungeplanten Dinner-Cancelling wachen wir mit reichlich Hunger auf und werden im Frühstücksraum von einer jungen Kellnerin empfangen, die an Herzlichkeit und Fürsorglichkeit nicht zu überbieten ist. Sie spricht perfekt Deutsch, kein Wunder, sie ist in Berlin aufgewachsen. Sie liest uns alle Wünsche von den Augen ab und erfüllt darüber hinaus auch noch welche, von denen wir bis dahin noch gar keine Ahnung hatten. Der Kaffee unten in der Bar ist besser als der im Frühstücksraum, deshalb lässt sie uns welchen von dort bringen – jeden Tag! Nach dem Frühstück will sie uns noch Sandwiches und Kuchen mitgeben, um uns vor dem sicheren Hungertod zu bewahren, der uns tagsüber höchstwahrscheinlich ereilen würde.

Wir spazieren durch Trogir und fotografieren wie die Wilden dieses mittelalterliche, aufgrund seiner geringen Bedeutung nie zerstörte Städtchen.



Am Hafen finden wir eine Bootsvermietung, wo wir für Mittwoch ein Motorboot mit Skipper buchen. Danach fahren wir an den Duga Lapadusa-Strand und ich stürze mich gleich ins kristallklare Wasser. Die Fische begrüßen mich herzlich, sie wollen mich am Mittwoch überholen, behaupten sie. Helmut wüsste angeblich schon Bescheid. Auch am Strand selbst ist es angenehm, und bis auf eine Großfamilie, die wir wirklich nur ungern auf unseren Handtüchern stören, halten alle genug Abstand.

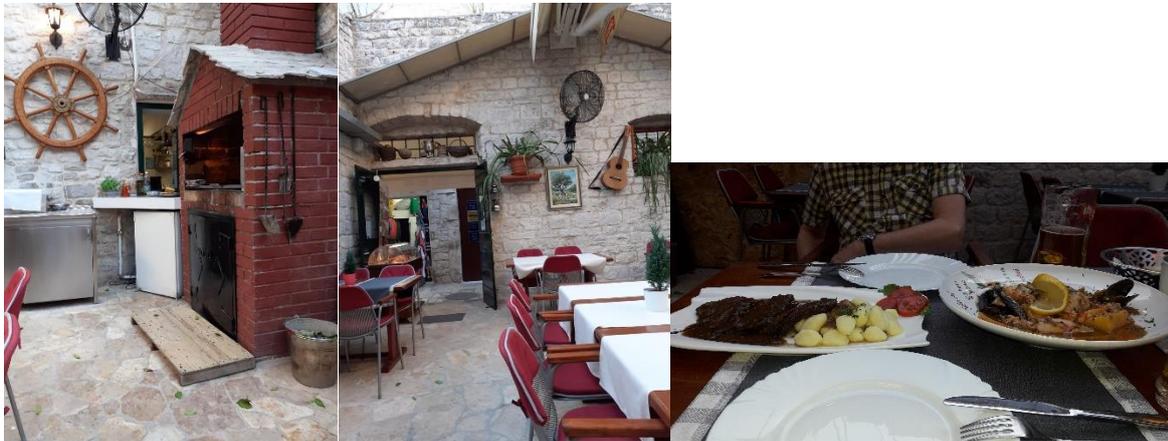
Am Abend gehen wir zum ersten Mal essen, ganz frische gegrillte Sardinen bzw. Cevapcici mit Djuvec-Reis und Ajvar. Dabei beobachten wir eine dickliche Dame in einer Boutique, die ALLES anprobiert. Bei jedem Stück fiebern wir mit, denn manches trägt arg auf, anderes steht ihr wunderbar. Irgendwann müssen wir aber zahlen und gehen, wir werden also nie erfahren, wofür sie sich entschieden hat. Wir ziehen wieder an den Hauptplatz und diesmal erleben wir ein Musterbeispiel der Barkeeper-Kunst. Unser Kellner leiht sich kurz mein Feuerzeug aus und flambiert am Nachbartisch zwei Cocktails, wobei er es schafft, die Plastiktrinkhalme zum Schmelzen zu bringen ...und uns zum Lachen!

6.7. Ausflug nach Split. Wir schlendern durch die romantische mittelalterliche Stadt und machen Fotos, wie sich das für gewissenhafte Touristen gehört. Da heute ein sehr heißer Tag ist, schleppen wir uns in ein Kaffeehaus an der Hafepromenade, um ein Mineralwasser zu trinken. Nach einer Weile wollen wir zahlen und das wird schwierig, denn Jüti sitzt auf seiner Geldtasche. Er mag nicht aufstehen, deshalb muss er sehr zerrn, um die Geldtasche aus der Hose zu bekommen. Das Herauskletzeln von 2 10-Kuna-Noten ist auch anstrengend. Nachdem er die Geldtasche wieder in die Hose gestopft hat – im Sitzen nicht einfach – seufzt er erschöpft. Mein Lachanfall steckt ihn an. Wir sind uns einig: Es ist alles so beschwerlich!

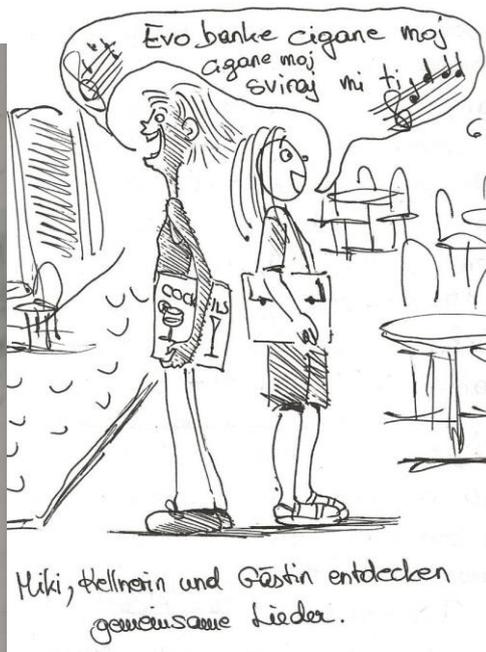


Wir fahren zurück nach Trogir und gehen in einen Eissalon. Wir sind zurück in Trogir, zu Hause (!), das Leben ist wieder in Ordnung!

Am Abend entdecken wir das Lokal, das für den Rest des Urlaubs unser Stammlokal werden soll: Marijana. Dort gibt es dalmatinische Spezialitäten, also machen wir uns ans Ausprobieren. Paštica (in Wein und Kräutern mariniertes Rindfleisch, kroatischer „Sauerbraten“ sozusagen) mit hausgemachten Gnocchi sowie Brujet (Fisch- und Meerestiereintopf) mit Polenta. Das Holzbrett, das vor dem Grill zu sehen ist, dient der Grill-Omi als Aufstiegshilfe, sie würde sonst nicht an das Grillgut herankommen. Sie ist immer lustig und enthusiastisch bei der Sache, jeder bekommt als Begrüßungssnack Weißbrot mit Knoblauch, und auch sonst grillt sie alles mit großer Hingabe.



Grill-Omi bei Marijana



Kellnerin Miki und ich singen kroatische Lieder.

7.7. Heute ist es windig und regnerisch, die berühmt-berüchtigte Bora schlägt zu. Wir verbringen also den Tag in unserem gemütlichen Zimmer und lesen und schlafen und lesen und schlafen... Am Abend wird das Wetter besser und wir gehen zu Marijana. Heute essen wir Raznici bzw. Fisch. Am Nachbartisch sitzen 25 Italiener, die den gesamten Fang von Dalmatien an einem Abend verputzen, so kommt es uns vor. Wenigstens ist der Abstand zu uns groß genug, sodass sie nur dem Fischbestand gefährlich werden.

Anschließend gehen wir wieder auf den Platz und bewundern seltsame Figuren, zum Beispiel diesen Menschen.



8.7. Heute ist der aufregendste Tag unseres Urlaubs, denn wir machen eine Bootstour mit Skipper Ivan. 150 PS, 6 ½ Meter lang, das ist schon ein stärkeres Gefährt als das kleine Ding voriges Jahr in Istrien. Ivan lässt uns fahren, ab- und anlegen, er erzählt und erklärt uns viel über die Gegend, bringt uns zum Schwimmen an wunderschöne Strände, die nur mit dem Boot erreichbar sind, wir machen gemütliche Kaffeepausen in kleinen Orten und wir düsen die Küste entlang bis nach Split und wieder zurück. So sehen wir Trogir und Split einmal vom Meer aus, was uns auch sehr gefällt. Übrigens, die Fische, die uns in Absprache mit Helmut überholen wollten, hat unser Propeller gehäckselt und danach haben wir sie gegessen.



Am Abend bei Marijana begrüßt uns wieder einmal äußerst herzlich Kellner Ivan. Er hat meine geringen Kroatischkenntnisse bis jetzt enthusiastisch hochgelobt, also muss ich mir etwas Neues einfallen lassen, um ihn zu verblüffen. Aber zuerst wird gegessen, Mučkalica, ein Gemüse-Hühnereintopf mit Reis, soll es heute sein. Dann kommt der Moment, die letzte Runde zu bestellen und mein von Miki gelernter Ruf: „Još jedna runda!“ haut ihn erwartungsgemäß um. Er bekommt einen Lachanfall und schreit: „Gimme five!“ Können wir machen, unter Einhaltung des gebührenden Abstandes. 😊



Ich verabschiede mich mit „vidimo se sutra“ und wir ziehen zu Miki, wo wir ein schwedisches Ehepaar kennenlernen. Wir machen uns aus, dass wir uns morgen am Duga Labadusa-Strand treffen, anschließend bei Marijana essen und danach eine Live-Konzert auf dem Platz gemeinsam genießen.

9.7. Wir sind am Duga Labadusa-Strand und es ist herrlich. Strahlender Sonnenschein, nicht zu heiß und klasklares Wasser mit vielen Muscheln und Fischen. Nur von den Schweden keine Spur... Am Abend erfahren wir dann, dass sie den ganzen Tag am anderen Ende des Strandes auf uns gewartet haben, oohh...

Am Nachmittag kaufen wir Souvenirs ein, halten eine Siesta, packen die Koffer und gehen zu Marijana, Treffpunkt 2 mit den Schweden, ...die nicht auftauchen. Ivan erkundigt sich nach meinen Kroatisch-Fortschritten, doch er muss sich bis zum Abschied gedulden. Marijana selbst, die Köchin und Kellnerin Marija begrüßen uns auch schon herzlich, sie scheinen sich schon an uns gewöhnt zu haben. Wir schmausen noch einmal von der Grill-Omi zubereitete Köstlichkeiten und die Italiener am Nachbarisch erledigen die letzten noch vorhandenen Muscheln von Dalmatien, dazu 2 Riesensteaks. Ein Wahnsinn, was die verdrücken können! Dann kommt der Abschied: „Laku noć i sladki snovi. Vidimo se sljedeći godine“. Ivan zeigt sich gebührend beeindruckt, so lobe ich mir das, und wir ziehen zu Miki an den Platz, die uns wie versprochen einen Tisch in der Nähe der Musik reserviert hat. Naja, in der Nähe, der Platz ist riesig, die Tanzfläche vor der Band ebenso, aber am Horizont können wir die Musiker erkennen. Später kommen unsere Schweden Josefine und Timmy und wir schwören uns ewige Freundschaft mit gegenseitigen Besuchen und all dem. Timmy bestellt 2 Flaschen sündteuren Champagner und das wäre sicher der ärgste Absturz unseres Lebens geworden, aber da wir morgen früh raus und

nach Hause fahren müssen, verabschieden wir uns doch noch zu einer christlichen Zeit.

10.7. Wir wissen, dass wir die 700 km bis Wien durchfahren müssen, weil von Kroatien kommende Touristen in Slowenien nicht übernachten dürfen, also starten wir nach einem letzten gemütlichen Frühstück um 10 Uhr. An der Rezeption bekommen wir Apfelstrudel geschenkt, damit wir die lange Fahrt besser überstehen. Dann begleitet uns die Rezeptionistin noch zum Parkplatz, öffnet uns die Ausfahrt und weg sind wir. Manchmal geht es echt zu schnell! Aber wir kommen sicher wieder!

Es ist wenig Verkehr und wir kommen nach etwa 3 Stunden an die kroatisch-slowenische Grenze. Ein kurzer Blick des Grenzpolizisten in unsere Pässe und fertig. Aber wer weiß, was uns an der slowenisch-österreichischen Grenze erwartet??? Corona-Test, Fiebertessen, Quarantäne, Notschlachtung? Ich bin schon ein bisschen nervös, Jüti angeblich nicht... Dann kommen wir an die Grenze und staunen: Die Slowenen kontrollieren flüchtig unsere Pässe und die Österreicher ...wollen sie nicht einmal sehen. Es gibt überhaupt keine Kontrolle! Einerseits ist das für uns angenehm, andererseits schon ziemlich verantwortungslos und absolut nicht dem entsprechend, was uns die Medien weismachen wollten.

Um Punkt 18 Uhr sind wir in Wien. Es war schön, wir hatten eine Auszeit von Schreckensmeldungen und Bevormundungen durch Seine Kürzlichkeit, mit neuen Eindrücken und herzlichen Menschen, wir sind froh, dass wir uns getraut haben und freuen uns schon auf das nächste Abenteuer!